



Jan Podhorský berichtet aus Tschechien...



# Familie Kubeš und Veselka

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Die dahin ziehende Zeit treibt mich bereits wieder dazu, mich hinzusetzen und Ihnen einen weiteren Bericht darüber abzugeben, wie es der Blasmusik in der Tschechischen Republik geht. Auch wenn sich an der Grösse des Raumes, den ihr die sogenannten Massenmedien widmen – die öffentlich-rechtlichen führen sie immer noch als ein eher notwendiges Übel und die privaten ignorieren sie völlig – nichts geändert hat, lebt die Blasmusik und gedeiht. Ich beweise dies an dieser Stelle mit der Spitzenkapelle Veselka unter der Leitung von Ladislav Kubeš junior.

Die Formation stammt zwar aus Prag, bekennt sich jedoch mit ihrem Namen und Schaffen zu ihrem Schirmherrn, der nicht nur südböhmischer Abstammung war, sondern auch ein Leben lang in Südböhmen wohnte und arbeitete. Der Kern ihres Originalrepertoires sind neben neuen Kompositionen auch Arrangements traditioneller südböhmischer Volkslieder. Denn gerade an ihnen wuchs Ladislav Kubeš senior nicht nur als feinfühler Arrangeur, sondern auch als Komponist. Und wie das Interesse der Hörer beweist, ist diese Tradition tragend und lebendig und wird entsprechend dankbar angenommen. Eben darum gehört auch das Kubeš-Sommerfes-

tival Soběslav, das in diesem Jahr in das zweite Jahrzehnt seiner Existenz schreitet, zu den grössten und prestigevollsten. Hiervon wird wiederholt noch die Rede sein, da ich selbst bereits vier Jahre hintereinander daran teilnahm und die Eindrücke lebendig im Gedächtnis habe.

Doch beginnen wir bei Ladislav Kubeš senior. Er wurde am 23. Februar 1924 in dem Dörfchen Borkovice unweit des Städtchens Veselí nad Luznicí geboren. Die Blasmusik und das Volkslied, bekam er, wie man sagt, fast mit der Muttermilch mit, da sein Vater der Kapellmeister und Flügelhornist Matěj Kubeš war, von Beruf Zementierer aus



Ladislav Kubeš senior hat die böhmische Blasmusik wesentlich geprägt!

Veselí, wo er wie so manche Nachbarn Betonringe, Bodenplatten, Randsteine, Grabsteine und anderes mehr herstellte. Der Apfel oder besser die Äpfel konnten wohl nicht weit vom Baum gefallen sein, denn die Liebe zur Musik ging vom Vater auf die Söhne Ladislav und seine Zwillingbrüder Karel und Stanislav über. Beim Vater lernte der junge Ladislav das Spiel auf dem Bassflügelhorn, der Posaune und der Tuba und schon bald konnte er an der Seite beider Brüder, als auch neben dem Onkel Josef und Schwager Václav in Vaters Kapelle mitspielen. Bereits in jungen Jahren fuhr er mit ihnen in die nähere und weitere Umgebung zu unzähligen Tanzvergnügen, ja sogar ins Ausland, wie zum Beispiel zu Auftritten mit dem italienischen Zirkus Belli. Später, bereits nach dem 2. Weltkrieg, spielte er im Theaterorchester in České Budějovice (Budweis) und im Kurorchester im westböhmischen Mariánské Lázně (Marienbad). Bald begann er auch mit den ersten Kompositionsversuchen, als er beim Militär bei der Garnisonsmusik in Jindřichův Hradec (Neuhaus) diente. Sein damaliger Chef war kein geringerer als der seinerzeit durch Rundfunkaufnahmen in der ganzen Republik bekannte Dirigent und Komponist Ferdinand Srobník. Und genau dort in Jindřichův Hradec hat die wohl bekannteste Komposition von Ladislav Kubeš, die «Südböhmische Polka», ihren Ursprung. Paradoxerweise ist sie im



Seit vielen Jahren gehört die südböhmische Blaskapelle Veselka zu den namhaften Vertretern der Tschechischen Blasmusik.

Ausland, wie sicher auch in der Schweiz, bekannter als daheim. Anerkennung fand sie unter anderem auf der Weltausstellung in Montréal im Jahre 1967, wo nach der Darbietung des berühmten Orchesters Ernst Mosch über eine Million Exemplare verkauft wurden. Gegenwärtig fungiert sie bei uns als Erkennungsmelodie der regelmässigen Sendung «Blasmusik das ist meins», die Woche für Woche vom Tschechischen Rundfunk sowohl in Budweis als auch im ostböhmisches Pardubice verbreitet wird. Sie ist jedoch nicht seine einzige erfolgreiche Komposition. Bereits vor gut vierzig Jahren zeigten der Wiener Verleger Johann Kliment, der Schweizer Verleger Max Leemann, und nach ihnen andere bedeutende europäische Firmen Interesse. Seit jener Zeit gibt es von Kubeš Kompositionen und Volksliedarrangements, die so geschrieben sind, dass sie auch von Amateurorchestern gespielt werden können, an die vierhundert an der Zahl. Ich selbst kann bezeugen, dass seit den 60-er und 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in allen Gegenden unseres Landes Autoren-



Ernst Mosch (links) hat die Südböhmische Polka von Ladislav Kubeš senior bekannt gemacht.

konzerte stattfanden, an welchen Kubeš Kompositionen in der Darbietung von zig Kapellen – oftmals unter seiner persönlichen Anwesenheit – erklangen. Gerne greifen nach diesen Titeln auch berühmte Kapellen in Europa und in der weiteren Welt. Dass dieser Erfolg auch heute anhält, dafür sorgt nicht nur der musikalische Einfallsreichtum und die Qualität des Komponisten, sondern auch der unermüdliche Kapellmeister Ladislav Kubeš junior. Obwohl der Vater und Komponist Ladislav Kubeš senior bereits vor einigen Jahren (26.8.1998)

in den Musikantenhimmel kam, kann er stolz auf sein Werk blicken, denn viele seiner Lieder sind buchstäblich zu Volksliedern geworden. Wo Erfolg ist, gibt es auch immer Neid. So wurden dem Orchester Veselka noch im Jahre 1987 Probeaufnahmen verweigert. Die Kubeš und Veselka stahlen den Genossen zu sehr die Show und deshalb war man bemüht, diese im Auge zu behalten. Doch auch jenen Neidern ist es nicht gelungen, den Erfolg der Familie Kubeš zu bremsen. Von Jahr zu Jahr strömen Tausende nach Soběslav zum Festival und überall dorthin, wo die Kapelle Veselka mitwirkt um die stets virtuos gespielten Kompositionen zu hören.

Nun noch ein paar Daten zum Gründer der Kapelle Veselka, zu Ladislav Kubeš junior: Geboren wurde er am 8. August 1949 in Zíšov, einem südböhmischen Dorf unweit des väterlichen Geburtsortes Borkovice. Mit vierzehn Jahren spielte er in der Kapelle des Vaters Posaune, und als ihn der Vater zur Militärmusikschule in Roudnice an der Elbe anmeldete, absolvierte er das Studium ohne Probleme. Die musikalische Ausbildung vollendete er am Prager Konservatorium, wo er bei dem bedeutenden Pädagogen und langjährigen Solisten der Tschechischen Philharmonie, Professor František Pošta, Kontrabass studierte. Heute ist er seit vielen Jahren als Kontrabassist im Orchesters der Opernbühne des Nationaltheaters in Prag tätig. Sein grosses Engagement im Verlagswesen ist für die böhmische Blasmusikszene genauso ein Gewinn, wie seine Arbeit als Kapellmeister von Veselka. Erlauben Sie mir, dass ich zum Abschluss eine lustige Begebenheit schildere, von der ich unlängst las. Während Ladislav Kubeš im Nationaltheater mit dem Bogen den Kontrabass streichelt, bläst er



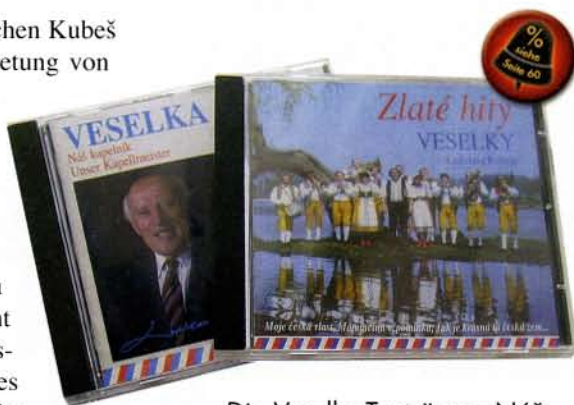
Ladislav Kubeš junior ist nicht nur Orchestermusiker, Verleger und Veselka-Kapellmeister, sondern spielt höchstpersönlich das Bombardon

in der Kapelle Veselka in ein altertümliches Bassinstrument namens Bombardon, das ausser der Tatsache, dass es einen kräftigen Atem abverlangt auch noch etliche Kilos wiegt. Einst ging er – noch als Student am Konservatorium – zum Geigenbauer, um seinen Bogen neu beziehen zu lassen. Da sah er dort ein goldenes Blechungetüm nutzlos herumliegen und kaufte dieses spontan. Bis heute verleiht dieses Bombardon der Veselka-Musik den richtigen Schliff.

Ihnen, sehr verehrte Schweizer Liebhaber der Blasmusik, wünsche ich, dass auch Sie eines Tages die Möglichkeit haben werden, die Kapelle Veselka live zu erleben. Bis dahin können Sie sich ja an den vielen Tonträgern erfreuen, die auch in dieser Zeitschrift regelmässig angeboten werden!

Herzlich grüsst

*Jan Podhorský!*  
Jan Podhorský



Die Veselka-Tonträger «Náš kapelník» (mit den beliebtesten Kubeš-Kompositionen) und «Zlaté hity» (div. Komponisten) sind jetzt auch im Stubete-Lädeli erhältlich!



*Polka* ist eine Publikation der  
Stubete Verlagshaus AG und  
erscheint alle zwei Monate  
als Beilage der volkstümlichen  
Schweizer Zeitschrift *Stubete*

Verlag/Redaktion:  
Stubete Verlagshaus AG  
Jurastrasse 2 • 2544 Bettlach  
Telefon 032 645 05 36  
Fax 032 645 05 37  
polka@stubete.ch

**...das Blaskapellen-Bulletin!**

## Blasmusikfest in Südböhmen

# 10. Kubeš-Festival in Soběslav



Ladislav Kubeš junior (links) und Hans Peter von Siebenthal haben das bekannte Festival vor 10 Jahren initiiert.

Auf einem grossen Platz mitten in einer Stadt findet ein Fest statt. Eine riesige Menge Leute haben sich eingefunden. Im offenen Halbkreis wurden Stuhlreihen für sie aufgestellt, wo sie jetzt mit weissen, hutähnlichen Sonnenschützen gespannt und offensichtlich hocheifrig zur gedeckten Bühne blicken. Die Atmosphäre erinnert an ein Schwingfest. Doch einiges ist auch anders: Immer wieder sieht man im Publikum junge und ältere Leute, die aktiv mitmachen. Sie wippen im Takt und singen. Man merkt sofort, dass hier etwas abgeht, was mitten in ihr Herz trifft und die Menschen zum Strahlen bringt. Zwischen dem Publikum und der Bühne war einmal ein freier Platz. «War» deshalb, weil er meistens von Hunderten tanzenden Paaren ausgefüllt wird. Und auf der Bühne? – Blasmusik!

Die Stadt befindet sich 350 Strassenkilometer östlich von München und 110 km südlich von Prag und heisst Soběslav. Wir befinden uns also in der Tschechischen Republik oder eben in Südböhmen. Hier findet jedes Jahr am dritten Wochenende im Juli das Internationale Blasmusikfestival «Kubešova Soběslav» statt. In diesem Jahr können die Organisatoren bereits auf

10 erfolgreiche Jahre zurück blicken. Initianten waren Ladislav Kubeš junior und der Schweizer Hans Peter von Siebenthal. Dem Tausendsassa mit weltweitem Aktionsradius und nimmermüdem Ankurbeln von kulturellen Ereignissen werden wir in einer kommenden Ausgabe der Zeitschrift *Stubete* vorstellen. Heute wollen wir uns der tschechischen Seite dieses tollen Festivals zuwenden.

Als fachlicher und geschichtlicher Hintergrund spielt die Musikerdynastie Kubeš eine zentrale Rolle. Der Komponist und Musiker Ladislav Kubeš wurde 1924 geboren. Schon im Elternhaus hörte er oft Volkslieder und Blasmusik, denn schon sein Vater Matij Kubeš war Flügelhornist und Kapellmeister. Von ihm erlernte der junge Ladislav den Umgang mit dem Tenorhorn, der Posaune und Tuba. Er bekam dann die Gelegenheit, im Theaterorchester von Budweis (wo es also



Vater Ladislav Kubeš († 1998) begründete mit seinen Kompositionen jenes Werk, das von seinem Sohn sein Sohn weitergeführt wird.

Höchststimmung mit Schweizer Beteiligung.



nicht nur Bier gibt!) und im Kurorchester Marienbad mitzuspielen. Als junger Mann trat er folgerichtig in die Militärkapelle ein. In dieser Zeit entstanden seine ersten Kompositionen, darunter die mittlerweile weltbekannte «Südböhmische Polka» oder «Jihočeská Polka», wie sie dort heisst. Das sollte der Anfang einer beispielhaften Komponistenkarriere sein, schrieb und bearbeitete er doch in seinem leider nur 74 Jahre dauernden Leben mehr als 400 Kompositionen. Sie wurden und werden immer noch von bekannten Blaskapellen interpretiert und in Radiosendern auf der ganzen Welt gesendet. Ein wichtiger Träger seiner Musik ist die von seinem Sohn im Jahr 1981 gegründete Kapelle Veselka.

Ihr Name «Veselka» ist Programm: Dieser entstand nämlich schon im Gründungsjahr, als der Kapellmeister Ladislav Kubeš jun. für das Prager Kulturzentrum ein Programm vorbereitete. Der dortige Regisseur fand wohl auch, dass diese Kapelle eine fröhliche, lustige Truppe sei. Jedenfalls verwendete er das tschechische Wort für «lustig», nämlich «veselý», für seine Idee. Somit bedeutet also Veselka «lustige Kapelle». Kubeš fand die Idee aber auch deshalb gut, weil die Wurzeln seiner Familie in der Stadt Veselý und den umliegenden Dörfern liegen. Auch ein guter Name aber macht noch keine Musik und schon gar nicht Erfolg. Dieser wird von der musikalischen Kompetenz jedes einzelnen Musikers gebracht. Sie alle spielen in klassischen Orchestern wie zum Beispiel dem



Eine fröhliche Truppe: Veselka, zu deutsch die «lustige Kapelle»!

Opernorchester des Nationaltheaters, in der der Tschechischen Philharmonie oder dem Sinfonieorchester des Tschechischen Rundfunks. Viele von ihnen sind auf dem Land aufgewachsen, wodurch sie eine natürliche Beziehung zur dort fest verwurzelten volkstümlichen Blasmusik haben. Und auch der Kapellmeister selber spielt schliesslich als Kontrabassist im Nationaltheater Prag.

Schon 1985 erschien die erste LP der Veselka. Sie fand derartigen Anklang, dass sie bald auch in den USA aufgelegt wurde. Zwei Tourneen durch die Staaten waren ebenso die weitere Folge wie Auftritte in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und notabene in der Schweiz. Eine grosse Serie weiterer Tonträger ist mittlerweile erschienen und zwei Platin- sowie drei goldene Schallplatten sind stumme Zeugen des grossartigen Publikumserfolgs. Seit 1999 wurde sie jedes Jahr zur erfolgreichsten Kapelle in der Blasmusik-Hitparade des Tschechischen Rundfunks. (Besprechung der CD «Zlaté hity» auf Seite 6)

Freundschaften sind oftmals die Basis für gemeinsame Taten.



Bereits 1991 gründete Ladislav Kubeš jun. den Musikverlag Kubeš, der sich in erster Linie um die Veröffentlichung der für die Veselka geschriebenen Kompositionen kümmert. Das Verlagsprogramm umfasst aber auch Werke aus der klassi-

## KONTAKT + INFOS

Hans Peter von Siebenthal  
Oberfeldstrasse 11  
8408 Winterthur

Telefon 052 222 87 89  
oder  
[www.kubesl.cz/de](http://www.kubesl.cz/de)

schen und der Popmusik. Als Spezialität dürfen die Videoproduktionen mit Blasmusik gelten, die der Verlag in Coproduktion mit dem Tschechischen Fernsehen realisiert.

Vater Ladislav Kubeš organisierte während vielen Jahren Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus der Stadt Soběslav. Er spielt dort mit seiner «Kubešs Blaskapelle» und lud dazu berühmte Musiker wie Jaromír Vejvoda (Rosamunde), Karel Vacek, Josef Poncar und viele mehr ein. Die so aufgebaute Beziehung zur Stadt veranlasste die Initianten, ihr Festival an diesem Ort durchzuführen.

Aus der Entstehungsgeschichte des Kubeš-Festivals erscheint es als logisch, dass dort immer wieder auch Blaskapellen aus der Schweiz teilnehmen. Hans Peter von Siebenthal, selber Schlagzeuger bei den Eulach-Musikanten, hat diese Formation schon bald nach Südböhmen gebracht. Er ist aber auch für andere Einlagen aus den Schweizerischen Folklorismen verantwortlich. Unter wehender Schweizerfahne hat er dort schon Alphornbläser eingesetzt und selber mit dem Appenzeller «Becki» den Taler geschwungen. Echt lustig heisst es denn auch in der Legende zu einem Bild in den Internetseiten von [www.kubesl.cz](http://www.kubesl.cz): *Hans Peter von Siebenthal spielt Melodien mit einem Schweizer silbernen Fünffrank*



Das Festival ist nicht nur ein Blasmusikspektakel, sondern auch ein Volksfest.

*in einer «Musikschüssel», wenn Sie den ursprünglichen Ausdruck kennen wollen, dann «Becken». Er wird von den Gasterländer Musikanten begleitet.*

teilnehmende Kapelle besucht dafür eine Gemeinde. Somit wurde das Kubeš-Festival zum Grössten seiner Art in seinem Muttergebiet in Tschechien.

Weiter traten dort schon auf: Bouele-Musig Langnau, Gasterländer Blasmusikanten, Staufberg-Musikanten und die Cazer Buramusig. Das Festival hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens aber auch weiter entwickelt. Seit einigen Jahren wird rund um Soběslav – im sogenannten Blata-Gebiet – in etwa einem Dutzend weiteren Ortschaften jeweils am Samstag zusätzlich musiziert. Jede

In diesem Jahr findet dieses blasmusikalische Sommerfeuerwerk am 17. und 18. Juli statt. Mit von der Partie werden aus Schweizer Sicht die Eulach-Musikanten ebenso sein, wie die Blaskapelle Etzelkristall. Man benötigt deshalb keine hellseherischen Fähigkeiten um zu behaupten, dass dann unter den wippenden, singenden und tanzenden Gästen nicht wenige auch schweizerdeutsch sprechen. *he*



# Hraje a zpívá Veselka

## Ten římovský malý můstek

**Moje česká vlast, Jihočeská polka, Prerovanka, Od Tábora až k nám - to jsou polky, valčíky a kvapíky Ladislava Kubeše ze Žižova, které hraje kapela Veselka. Tradice, která začala v roce 1925. Děda Matěj Kubeš v tom roce založil kapelu, které nikdo neřekl jinak než Kubešova dechovka.**

### Tři kapelníci

„Děda Matěj Kubeš byl křídlovák. Před lety jsem přijel do Ellwangu v Německu ke kamarádovi muzikantovi Otto Gurkovi. Jeho tatínek - starý pán - šel do sklepa a přinesl sešitky, kde bylo asi dvacet skladeb dědy Matěje Kubeše, byl to pro mne krásný zážitek,“ vypráví Ladislav Kubeš mladší, současný kapelník Veselky, která je pokračovatelkou původní dechovky. Rakouský muzikant a přítel Rudolf Lughofer mu zase daroval starou desku s lidovými písničkami z různých koutů světa, a mimo jiné tam na křídlovku hrál zase Matěj Kubeš. „Děda byl dělník v cementárně. Pracoval tam i Vojtěch Peterka z Veselí-Mezimostí, který hrál v kaple na baskřídlovku. Ten byl velký rádce mého otce, když táta začínal skládat první skladby - byl to praktický muzikant. Když děda v roce 1952 umřel, ujal se vedení kapely otcův bratr Standa.“

Skladatel Ladislav Kubeš starší vloni oslavil sedmdesátku. Jeho syn k tomu výročí vydal album *Náš kapelník*. „Otec se narodil v Borkovicích u Soběslavi. Když mu byly dva roky, přestěhovali se do Žižova a tam bydlí dodnes. Kapelu vedl střídavě se strýcem Standou, ale spíš skládal, na tu organizační práci neměl čas. Za války musel hrát v německém církusu, po osvobození hrál v Mariánských Lázních v symfonickém orchestru a v Budějovicích v operě. Pak z divadla odešel a šel pomáhat do cementárny, jezdil s traktorem v rašelinových závodech a nakonec vařil v jednom podniku lepidlo. Bylo to něco děsivého. Měl v sobě zakořeněno, že do práce se chodit musí. Teprve když jsme mu vypočítali, že penzi by z toho neměl skoro žádnou, zůstal doma a důchod jsme vypočítali z autorských tantiém.“ Při zájezdu do Rakouska, kde hráli krajanskému spolku, se Ladislav Kubeš starší seznámil s pozdějším rakouským prezidentem dr. Rudolfem Kirschlagerem. Rok nato přišel z Vídně dopis. „Prezident ho zval, ať přijede s celou kapelou, že mu ukáže Schönbrunn. Muselo to být roztomilý, když tihle chlapi z Borkovic a ze Žižova, z Veselí, amatérský

muzikanti, byli s poctami vítáni v Schönbrunnu a pan prezident je prováдел po zámku.“

### Trombon, tuba a kontrabas

Ladislav Kubeš mladší se narodil v roce 1949 v Žižově a tam se datují také jeho muzikantské počátky. V lidové škole umění hrál na klavír, pak studoval čtyři roky na Vojenské hudební škole v Roudnici nad Labem. Původně šel složit zkoušky s trombonem. „Měl jsem tu smůlu, že jsem byl velkej, otec to tušil, podle mě velikosti a postavení rtů, že bych mohl mít přidělenou tubu a kontrabas, to je taková vojenská kombinace. Hned jak jsem ztrobuhl na ten trombon, tak jeden z komise vstal, podíval se na mne - jako když kupují koně - byl jsem mu jasnej - bude to tuba a kontrabas. Ale měl jsem štěstí, že na kontrabas mě učil profesor Rudolf Slach, zanicenej muzikant, kterej studoval na konzervatoři u profesora Šorejse. V Roudnici jsem byl od roku 1964 do roku 1968, už byla taková volnější atmosféra, nevěděli jsme díky rozumnejm profesorům, co je to vojna.“

Po roudnické škole šel Ladislav Kubeš jako nejlepší žák do Ústřední hudby Československé lidové armády, ale měl v plánu udělat si pražskou konzervatoř. „První zájezd byl do Polska, ale vzápětí jsme jeli na celosvětový festival vojenských dechových hudeb do Cannes ve Francii, byl to pro mne obrovské zážitky, pro kluka, který se ze Žižova dostal akorát do Roudnice, kde jsem poprvé viděl telefon. Ale ta velká vojenská hudba nebylo moje krédo. Vyrazil jsem na konzervatoř za panem profesorem Poštou, jestli by mi nedal nějakou tu hodinu. Stál jsem před ním ve vojenském mundúru, podíval se na mne a řekl mi: - Vite, já s vojákama nechci mít nic společného. Jak jsem na něj civěl, tak se mu mě zželelo a povídá: - Tak mi něco zahrajte. A nakonec mě vzal do pátého ročníku. Až do smrti to byl můj starší kamarád.“ Ladislav Kubeš udělal konkurz do Smetanova divadla, ale z vojny ho nepustili. Pak dostal nabídku od Zdeňka Košlera do Slovenské filharmonie a to byla další kapka vojenským pánům. „Udělal ze mne exemplární případ, že já ty závazky dosloužím. Byl jsem tam do roku 1977, říkali mi poslední rotný v Evropě, jak jsem začal, tak jsem skončil. Za trest mě ještě přeložili do Tábora.“ Hrál v FOK a dnes je členem operního orchestru Národního divadla. Ale dechovka ho nepustila.

### Jak se zrodila Veselka

Pokusy založit Veselku se datují od osmdesátého roku. První desku ale natočili v Rakousku. S kapelou zpívala Marie Hanzelková a Blanka Tümová, pak přišla ještě Vlasta Kahovcová a Vendula Prágllová. Pořád byl problémy s povolením kapely, jednou jsme neměli

scénář, jindy neměl zvukař oprávnění, nebo jsme měli špatný čísla bot. První scénář nám dělal sportovní komentátor Luděk Brábek, další Jiří Císler a zároveň nám vymyslel název Veselka, minul tím, že jsme veselá kapela, ale mně to připadlo symbolický v tom, že jsem od Veselí.“

Dnes hraje v kaple při vystoupeních deset muzikantů. Všichni jsou z Prahy, většinou hrají v orchestru Národního divadla. Milan Brázda je první trombonista symfonického orchestru Českého rozhlasu. Její skladatel Antonín Pecha je trumpetista v České filharmonii. Po letech s nimi opět zpívá Blanka Tümová a Ivana Krucká, nově přišla Ivana Zbořilová. „V roce 1986 přibyl Milan Černožouz, starý swingař, který má populární hospoda U strců na Vnohradech.“ Kapela Veselka má na svém kontě několik titulů - album *Pod tou naší starou lípou* získalo platinovou desku za padesát tisíc prodaných nosičů, zlaté desky za pětadvacet tisíc získal Krásný kout v srdci Čech a Na zdravíčko, přátelé. Letos vyšel *Ten římovský malý můstek*. Najdete na něm písničky Bečička vesničko, Na stokrát a další, kterými muzikanti z Veselky potěší vaše srdce. V kaple hraje Ladislav Kubeš na helikon. „K tomu nástroji je v dechovce trochu averze, ale když se dívám na staré fotky z dědovy doby, tak pan Nečas má všude v ruce helikon. Nosí se na krku, váží asi 15 kg, ale je to tak rozložený po těle, že to těžký vlastně není. Já hraju na klasický model od královéhradecké firmy Červený. Můj nástroj byl v Národním divadle jako rezervita, viděl jsem ho tam zaprášený, tak mi ho prodali za patnáct set. Mám k tomu ještě nátrubek Bach, který je asi třikrát dražší než helikon. Má takovej sytý tón, když hraje v zahraničí, tak ho chtějí ode mne koupit, myslí si, že jim to bude hrát. Jsou ochotný mi za můj helikon dát cokoli, i když je to omlácený starý nástroj.“

Pamětníci znají muzikanty z Veselky v žlutých kalhotách a modrých vestách. „Říkali jsme tomu stylizovaný jihočeský kroj, ale bylo to nepraktický, nemohli jsme se z toho vyhrabat, protože to nemělo poklopec ani kapsu. Teď nosíme černý kalhoty a různobarevný vesty.“

Loni v létě proběhl 1. ročník festivalu Kubešova Soběslav - setkání dechovek z jihočeských Blat. Všechno se vydařilo, jen firma, která měla zajistit stánky s občerstvením, dodnes nepřišla. Už dnes je znám termín druhého ročníku Kubešovy Soběslavi. Bude 20. a 21. července a pivo tentokrát zajistí pivovar Regent z Treboně, takže žádný strach. Přijedou dechovky ze Švýcarska, Rakouska, Německa a možná i holandská kapela, hrát bude nejen Veselka, ale i Moravěnka. A samozřejmě všechny kapely z Blat.

LUDVIK HESS

Veselka na návsi v Hološovicích při natáčení videokazety *Moje česká vlast*

Ladislav Kubeš starší



Foto: PAVEL JASANSKÝ

# Náš kapelník

## našel štěstí

Písnička českého muzikanta zněla

mezi hvězdami



Životní oporou čerstvého dvaasedmdesátiníka Ladislava Kubeše byla a je věrná žena Božena. Ta nám prozradila, že mu na jeho přání nejraději varila prostá venkovská jídla.

**K**dyž náš první kosmonaut Vladimír Remek svištěl před 18 lety kolem zeměkoule, v kosmické lodi si zpíval ze všech sil. Jak mi krátce po návratu z nebeských výšin osobně prozradil, byla to písnička Od Tábora až k nám. Její tvůrce se tento zajímavý fakt dozvěděl ode mne až jednoho letošního lednového dne. Stalo se tak v útulném domečku vesnice Žišov u Veselí nad Lužnicí. Zsvěcení čtenáři by teď mohli říci, že oním skladatelem je Ladislav Kubeš. Právě dnes - 23. února 1996 - slaví 72. narozeniny.

### Budeš muzikantem

Snad i ti, kdo dechovce zrovna nefandí, znají některé Kubešovy skladby - Jihočeskou polku, píseň Když se pšenka zelenala, Ten římovský malý můstek, z poslední doby potom hit Moje česká vlast. Okolí jihočeské vesničky Borkovice velice dobře znalo kapelníka Matěje Kubeše. Jeho syn Ladislav se potatil. „U otce jsem se učil hrát od dvanácti let. Pak následovala konzervatoř, kde jsem se učil na pozoun. Už jako mladý chlapec jsem hrával s tátovou kapelou.“ Skládat hudbu začal, když vojákoval v Jindřichově Hradci. Tam se také zrodila Jihočeská polka. Ta časem obletěla celou Evropu. Velký úspěch měla i na světové výstavě v Montrealu. Po vojně pracoval, stejně jako otec, v cementárně. Dělal třeba pomníky. Muziky ovšem nezanedbal. Po návratu z tvrdé dřiny místo zachumlání do peřiny spěchal k pianu. A jak se vlastně písnička, která lidí potěší, zrodí, pane Kubeši? „Zajímavé je, že nápady při-



Ladislav Kubeš senior a junior se šťastně sklánějí nad jednou ze zlatých desek, které obdrželi za desítky tisíce prodaných titulů: Krásný kout v srdci Čech, Našic zdravíčko, přátelé. Za kazety a CD s názvem Pod tou naší starou lípou získali dokonce desku platinovou.

cházele zejména při spánku. Když se mi něco zdálo, tak jsem si to však ráno už moc nepamatoval. Proto jsem si k posteli připravil notový papír. Sotvaže mě ve spaní něco napadlo, hned jsem se probudil a zapsal to do not. A tak ráno byla hotová i půlka písničky.“

### Svítila nejen nad Lužnicí

Ladislav Kubeš upravil či zcela nově stvořil téměř 400 písniček. Většina z nich má hezká slova, která si zas a znova prozpěvují statisíce lidí. „Textaři se mi hlásili sami. Mezi mé oblíbené náležely sestry Skovajsovy, které nejen krásně zpívaly, ale psaly i texty - například k Přerovance. Pak to byl Ladislav Jacura, ten složil slova k písničce Nad Lužnicí svítá. Nesmím zapomenout na Miloně Čepelku, Svatopluka Radešinského, Jaroslava

Sprongla, Zdeňka Beneše a mnohé jiné.“ Pracně, s pomocí čpavku, rozmnožoval pan Kubeš notové záznamy svých skladeb, které pak rozepisoval kapelníkům po celé republice. Zdarma! Ještě platil poštovné. A to i v době, kdy z cementárny přešel do podniku Českomoravský len, kde vařil lepidlo. „Bylo to náročné. Měl jsem amatérskou Blafáckou dechovku. Hráli jsme třeba do dvou hodin po půlnoci a v šest ráno už jsem musel být v zaměstnání.“

### Vítal je i prezident

První posluchačkou jeho skladeb bývala zejména usměvavá manželka Božena. Nejen její vlasy - prostříbřené sedmdesátileté - by mohly asi vyprávět. „Říkala jsem mu, aby při hodnocení nevěřil cizím, ale především rodině. Pravda, kvůli muzice neměl moc času na naše dvě děti, ale jinak to je výborný manžel. Jestli se dožijeme, tak za dva roky spolu budeme už padesát let.“ Ladislav Kubeš poznal mnoho výborných muzikantů. V Soběslavi na koncertu dokonce dirigoval střídavě s přítelem Karlem Vackem. Dalo by se ještě mnoho vyprávět. O tom, jak Kubešovi šířili slávu české dechovky v zahraničí. V únoru před 21 lety je ve Vídni přijal i tehdejší prezident Rudolf Kirschlager. Kubešovy písničky znají a hrají v Rakousku, Německu, Švýcarsku, Nizozemsku. To dosvědčuje i Ladislav Kubeš mladší (47), člen orchestru Národního divadla. V roce 1982 založil kapelu Veselka. Mnozí ji znají i z televizní obrazovky. Zejména však z magnetofonových kazet a cedéček. Kubešova hudebního vydavatelství, kde kraluje Ladislav Kubeš junior. Třeba titulu Moje česká vlast se prodalo přes sto tisíc kusů. „Svou muzikou jsem chtěl rozdávat lidem radost, pohodu a štěstí,“ říká mi při loučení usměvavý Ladislav Kubeš. Snad uznáte, že se mu to podařilo vrchovatě!

MILAN KOUKAL  
Foto Blesk magazin  
- JAROSLAV TÁTEK



Tak takhle nějak po namáhavé celodenní práci usedal za večerů k pianu Ladislav Kubeš. Při oslavě svých 70 let si zazpíval s Josefem Zimou před televizními kamerami.

V loňském březnu pohřbivall na venkovském hřbitůvku mého otce. Vždy si přál, aby mu při spuštění rakve do chladného hrobu zahrála vesnička kapela jeho milovanou písničku Pod tou naší starou lípou. Stalo se. A tak osobně upřímně děkuji i jejímu stvořiteli - Ladislavu Kubešovi.

f. členství Blesk magazin  
Koukal miluji přeje  
Ladislav Kubeš  
27.1.1996